

Spiritualität. Methodisch wurde gewinnbringend Geistesgeschichte mit Biographie verklammert, allerdings unter Preisgabe eines entwickelten historischen Ansatzes. So werden weder die Personen noch ihre oft mit aktuellen Problemen (im Mittelalter etwa dem der häufigen Kommunion, vgl. S. 28f.) befaßten Schriften in den Kontext ihrer Zeit gestellt. Das Referat von Leben und Werkinhalt überwiegt; ein problemgeschichtlicher oder analytischer Zugriff erfolgt kaum. Es fehlen die historischen Anknüpfungen an Reformation, Späthumanismus und Gegenreformation. Schließlich hätte man sich eine synthetische Betrachtung zu der durchaus unterschiedlichen Spiritualität von Ordenslosen, Regulararklerikern und Bettelbrüdern gewünscht. Davon ist allerdings die Behandlung des ermländischen Bischofs und Wortführers der polnischen Gegenreformation, Kardinal Stanisław Hozjus (1504–1579), auszunehmen: Hier legt der Autor eine dichte Beschreibung vor, die auch das Umfeld mit einbezieht (S. 77–125). – Ein zweiter Band soll die Thematik bis zur Gegenwart führen.

Thomas Wunsch

*Jolanta Baumann-Szulakowska: Polska kultura muzyczna na Śląsku Górnym i Cieszyńskim w latach 1922–1939. [Polnische Musikkultur in Ober- und im Teschener Schlesien 1922–1939.] (Prace Naukowe Uniwersytetu Śląskiego w Katowicach, nr. 1428.) Wydawnictwo Uniwersytetu Śląskiego. Katowice 1994. 276 S., 4 Taf. i. Anh. — Die Vf.in gibt nicht nur einen ausführlichen Überblick über das Musikleben der „Zwischenkriegszeit“ in den genannten Regionen – mit seinen Institutionen wie z. B. dem Polnischen Rundfunk in Kattowitz seit 1937 und seinen Tendenzen und Personen, aus denen ein Vertreter deutscher Musikkultur wie Fritz Lubrich nicht ausgeklammert bleibt! –, sondern auch Einblick in die Entstehung eines polnischen Kulturbewußtseins im „Völkerfrühling“ (ein immer wiederkehrender Begriff!) des 19. Jhs., mit „Volksschriftstellern“, polnischen Zeitungen, Sportverbänden, Singebewegungen und Folklore-Ethnografie und den beteiligten Personen; eine Entwicklung, die viele Parallelen zur Wiederbelebung des tschechischen Volkstums zur gleichen Zeit offenbart. Tschechisch-polnische Konflikte um das Teschener Land werden ebensowenig ignoriert wie die Erscheinung eines schlesischen Regionalismus oder gar Separatismus innerhalb der Polonia. Hingegen werden manche deutschen Musiker den Vorläufern polnisch-schlesischer Musikkultur zugerechnet. Von der weiterwirkenden Eigenständigkeit des schlesischen Raumes zeugen Komponistennamen der Neuzeit wie Michał Spisak, Bolesław Szabelski, Wojciech Kilar, Witold Szalonek oder andererseits der auch hier genannte Günter Bialas.*

Detlef Gojowy

*Miroslav Boháček, František Čáda: Beschreibung der mittelalterlichen Handschriften der Wissenschaftlichen Staatsbibliothek von Olmütz. Bearb. von Franz und Maria Schäfer. Hrsg. von Hans-Bernd Harder und Hans Rothe. (Bausteine zur slavischen Philologie und Kulturgeschichte, Reihe C: Bibliographien, N. F. Bd. 1 [3].) Böhlau Verlag. Köln, Weimar, Wien 1994. XLV, 683 S. — Bedenkt man, welche Bedeutung Olmütz für die Kulturgeschichte Mährens, der Länder der Krone Böhmen und ganz Mitteleuropas zukommt, verwundert es, daß die schriftliche Überlieferung der Olmützer Gelehrtenkreise bislang nur bruchstückhaft erschlossen ist. Die beiden Rechtshistoriker Boháček und Čáda haben sich „in langen Notjahren berufsfremder Tätigkeit“ (S. XVII) der entsagungsvollen Aufgabe gewidmet, einige der Handschriftenbestände Mährens und (Österr.) Schlesiens zu bearbeiten; 1975 war die Beschreibung des zentral wichtigen Handschriftenbestandes der Staatlich-Wissenschaftlichen Bibliothek in Olmütz im Manuskript abgeschlossen. Da es aus verschiedenen Gründen nicht zu einer Veröffentlichung in der damaligen Tschechoslowakei kam, übernahmen es 1989 auf Anregung der Erben von Boháček und Čáda und mit Zustimmung der Akademie der Wissenschaften in Prag die deutschen Slawisten Harder und Rothe, das für die Forschung bedeutende Werk in Deutschland zu veröffentlichen. Hier wurde es u. a. mit Unterstützung der Fachkommission Sprache und Literatur des Herder-Forschungsrats ins Deutsche übersetzt und (auch mit ergänzenden Studien in Olmütz) bearbeitet. Ein Registerband soll folgen. Der Band wendet sich an Historiker, Philologen des Lateinischen, Tschechi-*

schen und Deutschen, Theologen und Humanismusforscher, Archivare und Bibliothekare (S. XIX). Für den Zeitraum bis etwa 1500 werden 400 Papier- und Pergamenthandschriften angeführt, darunter nicht wenige in deutscher Sprache.

Peter Wörster

*Jaroslav Čechura: Die Struktur der Grundherrschaften im mittelalterlichen Böhmen unter besonderer Berücksichtigung der Klosterherrschaften. (Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte, Bd. 39.) Gustav Fischer Verlag. Stuttgart, Jena, New York 1994. XII, 162 S., 5 Ktn., 17 Tab. (DM 79, —.)* — Wie verdienstvoll das Werk von František Graus über die Geschichte des böhmischen Landvolkes in der vorhussitischen Zeit (1953–57) – trotz der Einseitigkeit der historisch-materialistischen Arbeitsweise – war, zeigte sich bald daran, daß erst in der Folgezeit die Agrarverhältnisse Böhmens tief und analytisch untersucht worden sind. Eine wahre Flut von Spezialarbeiten, die vornehmlich der Auswertung der Urbarialaufzeichnungen gelten, ist zu verzeichnen; darunter nimmt Jaroslav Čechura eine wichtige Position ein, der nun versucht, gewissermaßen eine Bilanz dieser sowie der anschließenden Periode bis in die Zeit um 1550 zu ziehen. Trotz der komprimierten Art der Darstellung konnten innerhalb des ziemlich beschränkten Raumes nicht alle Aspekte entsprechend breit erörtert werden, doch gibt das Buch eine gute Vorstellung vom heutigen differenzierten Stand der Forschung. Dabei ist es weit mehr als ein Forschungsbericht, da auch ausführliche Analysen folgender Fallbeispiele zu verzeichnen sind: der Zisterzen Sedletz und Plass, der Prämonstratenserinnen in Chotieschau, der Großdomäne der Rosenberger und der Stadtgrundherrschaft am Beispiel von Budweis.

Ivan Hlaváček

*Ivo Hlobil, Eduard Petrů: Humanismus a raná renesance na Moravě. [Der Humanismus und die frühe Renaissance in Mähren.] Verlag Academia. Praha 1992. 274 S., 168 Abb.* — Zwei durch einschlägige Forschungen bestens ausgewiesene Fachleute, der Literaturhistoriker Petrů und der Kunsthistoriker Hlobil, stellen erstmals in der Forschung die Zeit des Humanismus und der Renaissance im Lande Mähren ins Zentrum des Interesses und behandeln Mähren nicht, wie es oft geschieht, nur im Zusammenhang mit Böhmen. Petrů gliedert seinen Teil (S. 9–96) nach Diskussion des Modells und der Periodisierung der humanistischen Literatur in vier Kapitel, die sich um Johann von Neumarkt, Augustinus Olomucensis, Johannes Dubravius und Simon Ennius sowie um die Druckerpersönlichkeiten in Mähren und um Jan Blahoslav gruppieren. Hlobil eröffnet seinen Teil (S. 99–211) mit einer Übersicht über den Forschungsstand und läßt dann drei Kapitel folgen: Ausstrahlung der italienischen Renaissance von Ungarn, die Olmützer Humanisten und die deutsche Renaissance und die Ausbreitung und das Heimischwerden der neuen Kunst. Ein ausführlicher Anmerkungs- und Literaturteil mit Hinweisen auf weiterführende Literatur, eine Zusammenfassung in deutscher Sprache, ein Verzeichnis der Abbildungen sowie ein Personenverzeichnis schließen den Band ab, dessen Hauptanliegen es ist, die in der Literatur- und der Kunstgeschichte wirkenden geistesgeschichtlichen Strömungen gemeinsam und in ihren Zusammenhängen darzustellen. Mähren als Kulturlandschaft mit eigenem Profil tritt durch diese Veröffentlichung klar hervor.

Peter Wörster

*Jiří Kovtun: Tajuplná vražda. Případ Leopolda Hilsnera. [Der mysteriöse Mord. Der Fall des Leopold Hilsner.] Verlag Sefer. Praha 1994. 574 S., Abb.* — Die Monographie ist die bisher umfassendste Aufarbeitung der „Hilsneriade“, des angeblichen Ritualmordes an einem tschechischen Dienstmädchen durch den jüdischen Hausierer Leopold Hilsner 1899 in Polná. Der Fall, in dem auch T. G. Masaryk Stellung bezog, erregte über Jahre hinweg Aufsehen. Bis in die 30er Jahre wurde zu diesem Thema mehrfach publiziert, während es nach dem Zweiten Weltkrieg weitgehend verdrängt wurde. Anhand der detaillierten, auf umfangreichen Quellen basierenden Darstellung dieses Justizirrtums wird die politische und gesellschaftliche Stimmung, das Verhältnis von Tschechen und Deutschen zu den Juden, das bereitwillige Aufgreifen und Instrumentalisieren tradierter Stereotype im Böhmen der Jahr-